Gespritzte Trauben

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **21 (1964)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-553521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Altern kann der arbeitende Mensch nicht verhindern, mehr oder weniger auch nicht das Abnehmen seiner Lebenskräfte. Er braucht zwar hierüber nicht allzu betrübt zu sein, denn er hat mit den Jahren Erfahrung, Weisheit und Geschicklichkeit erwerben können. Dies alles wird ihm helfen, die abnehmenden Kräfte zu ersetzen, so dass die eigentliche Leistung eines erfahrenen Mannes den jugendlichen Draufgänger womöglich noch übertreffen kann. Selbst in der Technik sind es nicht nur die vorhandenen Kräfte, sondern deren geschickte Auswertung, die das Erfolgspotential auf die Höhe bringen kann.

Da sich alle Verstösse gegen biologische Gesetzmässigkeiten mit der Zeit rächen, ja sogar bitter rächen können, hüte man sich vor übergrosser Verausgabung der Kräfte, die zu völliger Erschöpfung führen können. Dies kann sich in der Erfüllung unserer beruflichen Pflichten ergeben oder auch durch sportliche Leistungen, die sich nicht nach den vorhandenen Kräften richten. Die Gefahr, sich zu grossen Anstrengungen auszusetzen, liegt bei jungen Leuten zur Zeit wohl eher im Sport als in der Ausübung beruflicher Aufgaben.

Gespritzte Trauben

Die Traube ist eine wunderbare Frucht, mit deren Hilfe man schon im Altertum Kuren durchführte und viele böse Krankheiten heilte. Es gibt aus glaubwürdigen Quellen Berichte, die heute behaupten, dass in gewissen Fällen dadurch selbst Krebs zum Stillstand, ja sogar zur Heilung gebracht worden sei.

Sicher ist, dass die Weintraube schon in biblischen Zeiten als Nahrungs- und Heilmittel in hohem Ansehen stand. Skulpturen an alten Synagogen, wie auch an heidnischen Tempelbauten zeigen, dass die Weintrauben immer wieder als Symbol für die kostbaren Gaben der Natur Verwendung fanden. Im Nahen Osten kann man dies jetzt noch an Tempelruinen, die einst dem Baal und anderen heidnischen Göttern geweiht waren, feststellen.

Die Trauben gehören zu den wertvollsten Früchten, da sie eine reiche Fülle an leicht assimilierbaren Mineralbestandteilen enthalten, wie auch den vorzüglichen Traubenzucker. Auch der aus ihnen gewonnene Traubensaft weist diese Vorzüge auf. Aus diesem Grund erscheint es vielen Menschen unverständlich, dass sie die Trauben oder deren Saft einfach nicht ohne Störungen im Darm geniessen können, ja dass dadurch sogar Durchfall eintreten kann. Bei mir löst der erwähnte Genuss in der Regel eine zu starke Darmtätigkeit oder auch andere Störungen, wie unangenehme Gärungen aus.

Vermutliche Ursachen

Diese Beobachtung hat mich veranlasst, der Angelegenheit nachzugehen, und verschiedene Erfahrungen haben meine Vermutungen bestätigt. Meine eigenen Trauben kann ich ohne jegliche Störungen geniessen. Sobald ich aber fremde Früchte esse, mögen diese nun aus italienischen, französischen oder schweizerischen Pflanzungen stammen, immer wieder konnte ich Störungen beobachten. Die Versuche, die ich deshalb immer wieder durchführte, bewiesen mir eindeutig, dass meine eigenen, ungespritzten Trauben keine Störungen verursachen, sondern dass mir der Genuss der fremden Trauben diese regelmässig auslösten, weshalb ich wohl mit Recht schlussfolgerte, dass die Spritzmittel die Störungen hervorrufen. In der Regel kann man bei gekauften Trauben die Spritzflecken, die den Traubenbeeren anhaften, gut wahrnehmen, vor allem, wenn es sich um die blaugrünen Flecken vom Kupfervitriol handelt. Leider lassen sich die Spritzmittel durch Untertauchen in Wasser nicht ohne weiteres entfernen. Wohl wird man sie in nassem Zustande weniger gewahr, sobald die Traubenbeeren aber wieder trocken sind, kann man die Flecken erneut fest-

stellen. Wenn sie so leicht zu beseitigen wären, könnte sie ja bereits der Regen wegschwemmen, dadurch die Traubenbeeren reinigen und die Vergiftungsgefahr beseitigen. Leider enthalten die meisten Spritzbrühen aber ein Haftmittel, das verhindern soll, dass sich die Brühe durch den Regen abspülen lässt.

Nicht jeder Mensch ist auf Gifte gleich empfindlich, weshalb auch nicht jeder auf Spritzmittel gleich anspricht. Es gibt Menschen, die dadurch keine akuten Schädigungen oder Reaktionen feststellen können. Aber man ist auch bei ihnen nicht sicher, ob diese Spritzmittel nicht später doch zu einem chronischen Leiden beitragen. Wir glauben Anhaltspunkte zu haben, und es scheint, dass wir dabei nicht fehlgehen, wenn wir alle Gifte von Spritzmitteln, Konservierungsmitteln, wie auch von chemisch zusammengesetzten Medikamenten als Zellgifte bezeichnen, die auch bei der Entstehung von Krebs stark mitbeteiligt sein können. Soweit es praktisch irgendwie möglich ist, sollte man sich aus diesem Grunde unbedingt all dieser Gifte zu enthalten suchen. Biologische Bewirtschaftung der Gemüse- und Obstkulturen ist deshalb ein Gebiet, das in Zukunft unbedingt seine Lösung finden muss. Da aber die heutigen Verhältnisse den Beweis liefern, dass der bequemere Weg des Giftspritzens den Vorzug erhält, ist die Lösung erst jener Generation möglich, die nicht mehr einer naturentfremdeten Weltordnung unterstellt ist, sondern mit einer solchen rechnen kann, die erneut die göttlichen Naturgesetze achtet und daher in Harmonie mit ihnen sein wird.

Ein koreanisches Wundermittel

Als ich mit einem lieben Freunde, dem koreanischen Arzt Dr. med. Kee, ausserhalb Seoul, im Hotel Walkers Hill auf dem Balkon meines Zimmers sass, hatte ich diesem viele Fragen zu beantworten, denn er wollte möglichst genaue Auskunft über die schweizerische Volksheilkunde haben. Er machte mich dann seinerseits mit der Tatsache bekannt, dass die koreanische Volksheilkunde viele alte Überlieferungen und Erfahrungen in sich berge. Erfreulicherweise konnte er mir bestätigen, dass diese noch heute vom koreanischen Arzt in der Praxis angewendet und als gut befunden werden. Zwar sind auch in Korea nicht mehr alle Ärzte dafür ganzherzig eingestellt, wohl aber sein Vater, von dem er mir berichtete, dass er ein grosser Arzt sei und als Buddhist das Erfahrungsgut der Vorfahren zu achten wisse. Obwohl mein Freund selbst überzeugter Christ geworden ist und eine bejahende Einstellung zu vielen westlichen Wissenszweigen und Kulturgütern pflegt, weiss auch er genau, dass uns die Natur mehr Geheimnisse offenbaren kann und uns mehr Nützliches für Leben und Gesundheit zu geben vermag, als dies der Chemie und Technik möglich ist. Während er sich mit mir unterhielt, schaute er nachdenklich auf den unter uns dahinfliessenden Fluss hinab. Sein Blick verfolgte dessen Lauf bis weit hinauf in die Berge. Da er sehr an seiner koreanischen Heimat hängt, beglückte es ihn ganz besonders, dass er auch bei einem Vertreter des Westens für alte chinesische und koreanische Heilmethoden und Heilmittel lebhaftes Interesse fand.

Ginsengwurzeln

Natürlich kamen wir unter anderem auch auf die Ginsengwurzel zu sprechen und ich erfuhr über diese eigenartige Pflanze einige Einzelheiten, die mir sehr wertvoll waren. In Korea wird sie wie ein Wundermittel verehrt. Selbst mein Freund greift gerne zu ihr, da sie ihm, besonders wenn er angestrengt arbeiten muss, jeweils wertvolle Dienste leistet. Es gibt rote und weisse Ginsengarten, doch nicht jede wirkt gleich gut, denn es kommt auf den Standort der Pflanze an und wie alt die Wurzel ist. Kultivierte Pflanzen besitzen nicht die gleiche Kraft wie solche, die in den Bergen wild aufwachsen kön-